

Kirche in 1Live | 08.05.2020 floatend Uhr | Beate Raguse-Dörr

Umarmung

Die Frau kommt von rechts über den Fußweg, sie zieht ein Bein nach. Ich warte, lasse sie vor. Auf dem schmalen Bürgersteig gehen wir nebeneinander her. "Danke" sagt sie. "Da nicht für." "Ich bin nicht so schnell. Die Gefäße, aber ich komme voran." Wir wechseln ein paar Sätze. Sie will ins Brahmshaus. "Da gibts jeden Sonntag ein Konzert – kostenlos." "Nicht so meins", sage ich. Sie lacht. Und schon sind wir am Konzerthaus. "Lassen Sie sich mal umarmen", sagt sie. Ich stutze. Wäre jetzt nicht meine Idee gewesen, aber ist okay. "Drei Umarmungen am Tag sichern das Überleben", sagt sie. "Dann danke", sage ich. Gerade mal drei Monate ist das her. Und es kommt mir vor wie eine Episode aus einer anderen Zeit. Wie einfach das war. Wie selbstverständlich; jede Umarmung mit der Freundin, zur Begrüßung. Die Wärme, das Zeichen, zusammen zu gehören, oft mehr wert als viele Worte. Und wie unwohl ich mich heute manchmal fühle; auf Abstand zu meiner 90jährigen Oma, zu einem Freund, der wegen einer Vorerkrankung zur sogenannten Risikogruppe gehört.

Ich wünsche mir sehr, dass Umarmungen bald wieder das Überleben sichern. Und genau deshalb verzichte ich jetzt im Moment darauf. So schwer es mir auch fällt. Aber es ist wichtig. Wegen meiner Oma und dem Freund, der zur Risikogruppe gehört.

Sprecherin: Alexa Christ
Redaktion: Daniel Schneider